Garderobengebäude in Amsterdam : Architekt : H. Hartsuyker für den Dienst der Publieke Werken, Amsterdam

Autor(en): **Hartsuyker, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 9: **Bauten für den Sport**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-41246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

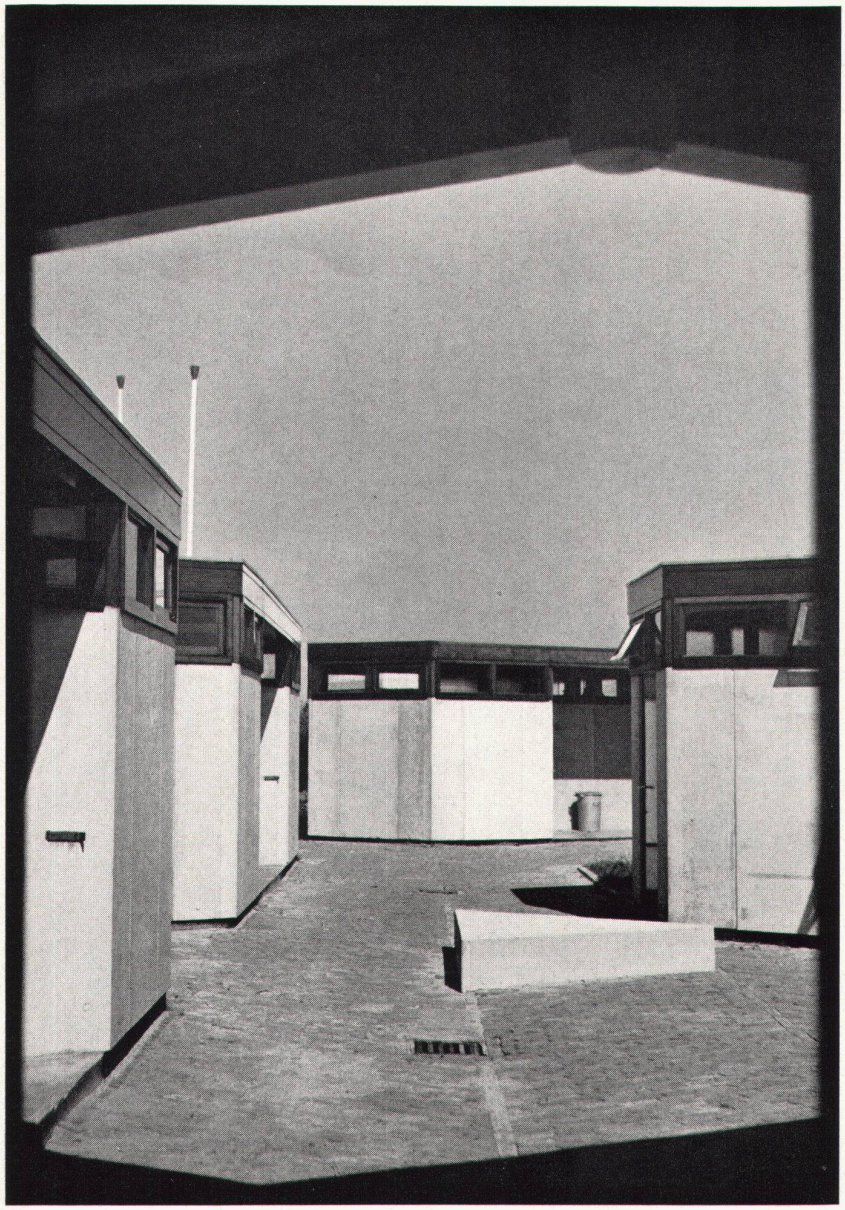
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Garderobengebäude in Amsterdam



1

Architekt: H. Hartsuyker für den Dienst der Publieke Werken, Amsterdam

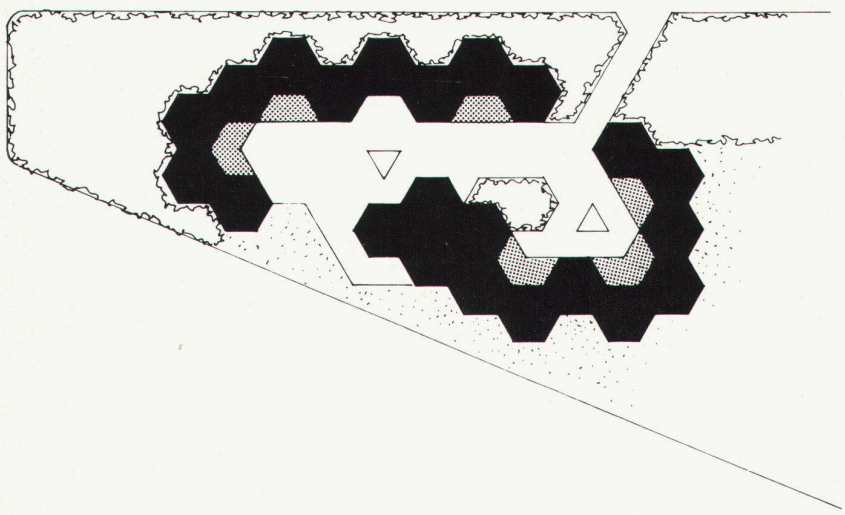
Seit 1945 ist in und um Amsterdam rund ein Dutzend von großzügigen Sportanlagen entstanden, die am Wochenende Sportvereinen zur Verfügung stehen und an Wochentagen durch Schulen benützt werden. Außerdem gibt es, verstreut in der Stadt, noch zahlreiche kleinere Sportplätze für Jugendgruppen und Kinder.

Die Garderobengebäude für die Schüler und Jugendgruppen – in den großen Sportanlagen wie auch auf den kleineren Sportplätzen – werden durch die Stadt Amsterdam errichtet. Da Situation und Bauprogramm von Fall zu Fall verschieden sind, war es nicht möglich, einen Standardtyp zu entwickeln, der für alle Sportkomplexe geeignet gewesen wäre; eine weitgehende Standardisierung der Raumelemente und der Konstruktion bot dagegen viele Möglichkeiten. Basiselement ist ein sechseckiger Raum, groß genug als Ankleideraum für 10 bis 12 Schüler, der auch, wenn nötig, unterteilt werden kann in Duschekabinen, Toiletten, Lehrerzimmer, Abstellplatz für Geräte usw.

Das sechseckige System bietet – mehr als ein rechtwinkliges – beim Gruppieren der einzelnen Raumelemente viele Variationsmöglichkeiten. Es wird dadurch eine maximale Anpassung an die verschiedenen Bedürfnisse erreicht und zudem der strenge rechtwinklige Raster der Sportanlagen (der bestimmt wird durch die Multiplikation des Einheitsmaßes eines Fußballfeldes) wohltuend aufgelockert. Es war möglich, bei den Gebäuden, die aus einer größeren Anzahl von Raumelementen bestehen, ein dorfähnliches Konglomerat zu bilden, mit Plätzen, Zugangsstraßen, Lauben, Bänken. Als Gegensatz zur zugigen horizontalen Ebene der Sportanlagen gewähren sie eine große räumliche Intimität. Der Außenraum, der durch die sechseckigen Elemente geformt wird, ist als Äquivalent des Innenraums deutlich fühlbar; Außen- und Innenraum sind Form und Kontraform, spürbarer, als es je bei einem rechtwinkligen System möglich ist.

Auch innen bietet die Wahl des sechseckigen Systems viele Vorteile: die Ecken im Winkel von 120 Grad unterstreichen die Kontinuität der Wände und sind besser auszunützen als rechtwinklige.

Der Übergang von außen nach innen ist nicht abrupt, sondern allmählich ineinanderübergehend gestaltet: vom großen, gemeinschaftlichen Raum der flachen Spielebene in den Innenhof mit seinem menschlichen Maß; vom Innenhof ohne Dach unter den offenen Vorhof mit Dach; vom beschützenden Vorplatz in den Innenraum.



2

Konstruktion

Standardisierte, vorfabrizierte Wände aus mechanisch verdichtetem Beton, vorfabrizierte Fensterelemente, Fabriktüren. Fundamente und Böden werden auf der Baustelle errichtet, mit normalisierter Schalung. Flachdach aus konventionellen Holzbalken mit Schalung und Isolierdecke (Heraklith). Die Wandelemente wurden nicht zu groß gewählt (95 auf 200 cm), um anpassungsfähig zu sein; Halbierung in horizontaler oder vertikaler Richtung ist möglich. Neu ist die Entwicklung eines Eckelementes, womit die immer problematischen Anschlüsse zwischen zwei Wandelementen in der Ecke umgangen werden; es gewährt maximale Steifheit und beweist, daß Vorfabrikation erst dann sinnvoll wird, wenn sie auch dreidimensionale Elemente umfaßt. Die sichtbaren Holzarbeiten (mit Ausnahme der Bänke und Kasten) sind in Redwood ausgeführt, einer besonders wetterfesten Holzsorte, die sich von der grauen Farbe der Betonplatten gut abhebt.

So ist eine Reihe von etwa 15 Garderobegebäuden entstanden, die – ohne je identisch zu sein – einen deutlich verwandten Charakter erhalten haben.

H. Hartsuyker



3

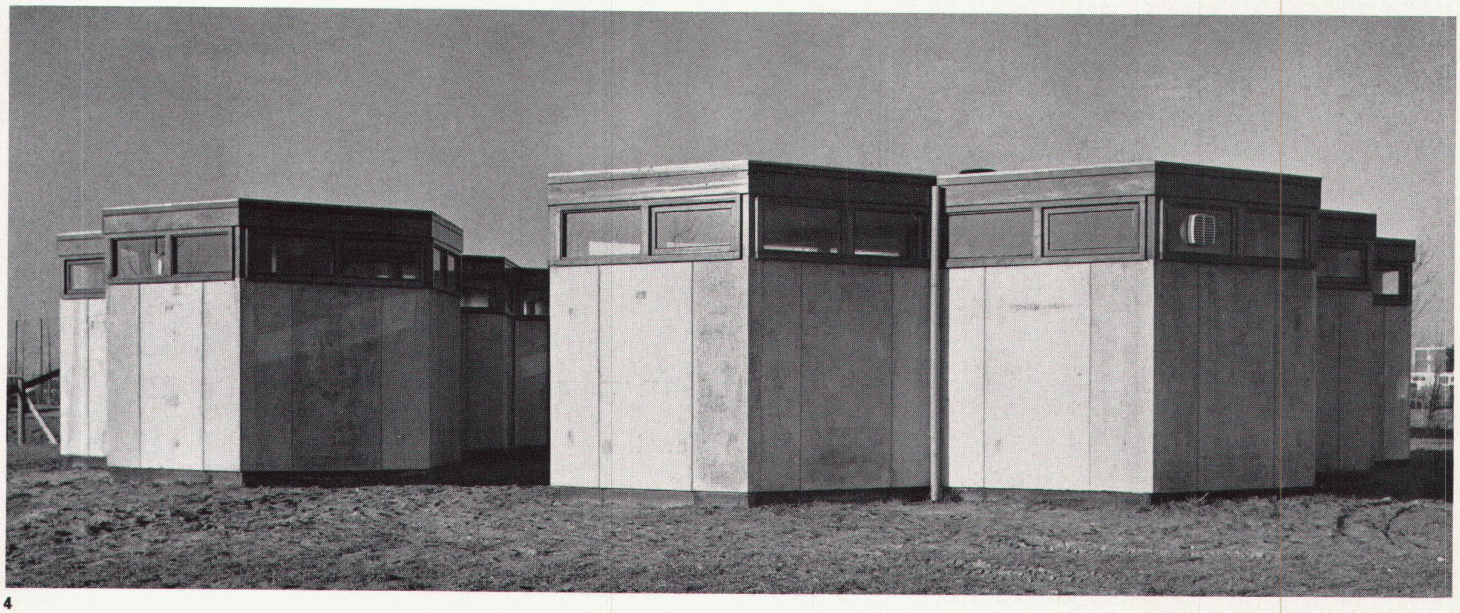
1
Innenhof
Cour intérieure
Patio

2
Situationsplan
Situation
Site plan

3
Gesamtansicht
Vue d'ensemble
General view

4
Eingangspartie
Détail de l'entrée
Entrance detail

Photos: Dienst Publieke Werken, Amsterdam



4